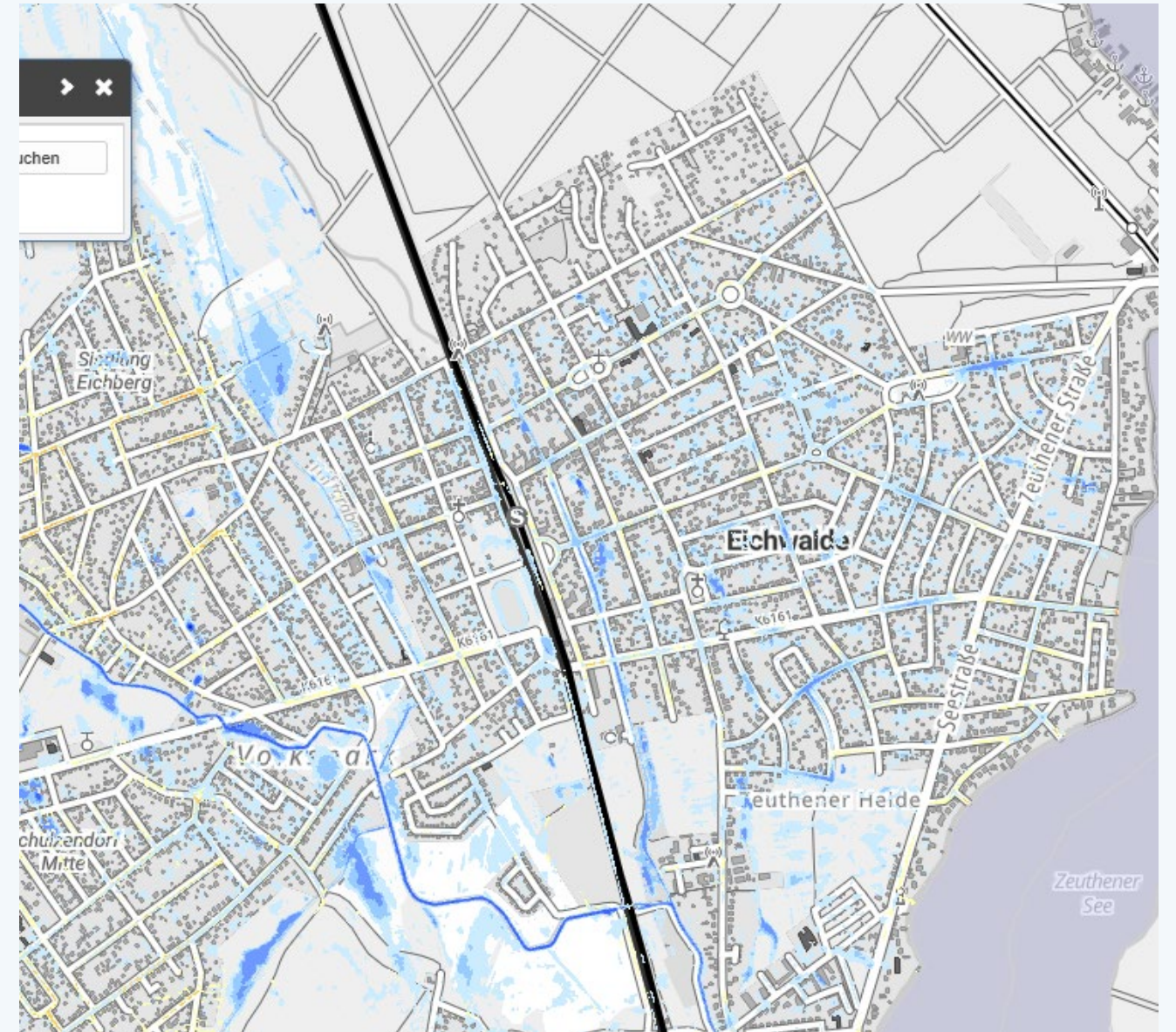


Starkregen in Eichwalde

Beratungsgrundlage für Ortsentwicklung, Bauvorhaben und Vorsorge

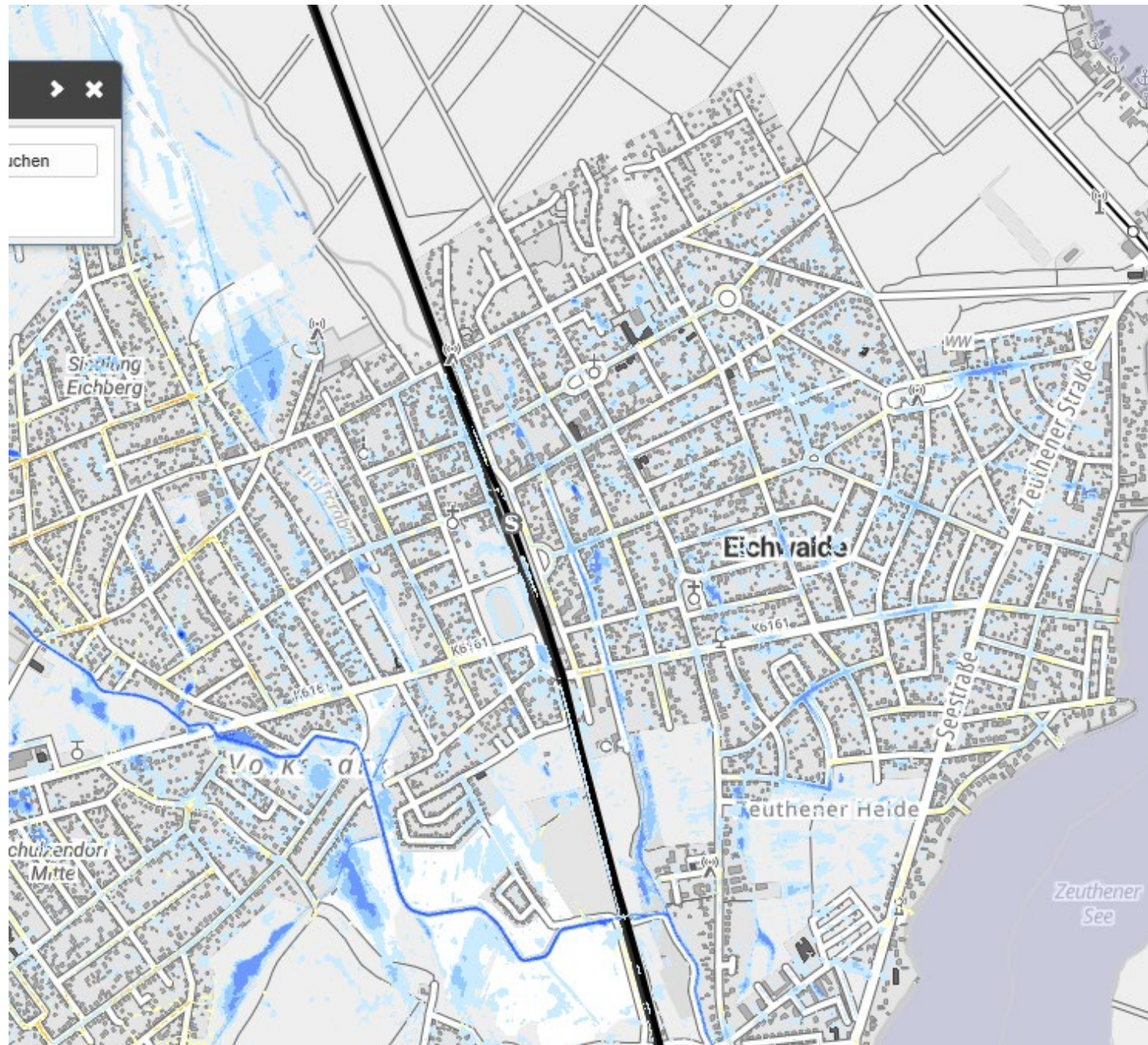
Ziel der Beratung

Die Karte wird als Einstieg genutzt. Die Betrachtung erfolgt für das gesamte Gemeindegebiet: Wo fließt Wasser? Wo sammelt es sich? Wo dürfen neue Vorhaben das Risiko nicht erhöhen?



1. Die Karte als Einstieg

Die Hinweiskarte zeigt modellierte Wasseransammlungen, Fließrichtungen und Fließgeschwindigkeiten.



Was sichtbar wird

Blaue Flächen zeigen, wo Wasser bei Starkregen stehen oder fließen kann.

Einordnung

Die Karte ist keine Bauverbotskarte, sondern eine Grundlage für Vorsorge und Fachprüfung.

Folgerung

Aus dem Kartenbild kann die Handlungsnotwendigkeit für Eichwalde abgeleitet werden.

2. Ausgangslage Eichwalde

Eichwalde wird als kombiniertes System aus Regenwasserkanälen, Oberflächenabfluss, Senken, Rückhalt und Versickerung betrachtet.

Eichwalde hat vorhandene Regenwasserkanäle; nach verfügbaren Planungsunterlagen ist ihre Leistungsfähigkeit begrenzt. Grundstücksregenwasser soll grundsätzlich auf dem Grundstück versickert oder genutzt werden.

Oberflächenabfluss

Wasser läuft über Straßen, Gehwege, Zufahrten, Grundstücke, Grünflächen und Tiefpunkte.

Straßen als Notwasserwege

Straßenräume können Wasser führen oder kurzfristig speichern – besonders an Tiefpunkten und Kreuzungen.

Dezentrale Lösungen

Rückhalt, Versickerung, Entsiegelung, Mulden, Baumrigolen und Gründächer sind Schlüsselmaßnahmen.

3. Senkenlogik für Eichwalde

Die spätere Fachanalyse sollte Senken und Prüfräume nach Funktion und Risiko unterscheiden.

S1 Retentionssenken

Grün-, Neben- oder Freiflächen, die Wasser schadarm aufnehmen können.

S2 Straßensenken

Tiefpunkte im Straßenraum; wichtig für Notwasserwege und Zufahrten.

S3 Gebäudenahe Senken

Wasser an Kellern, Lichtschächten, Garagen oder Eingängen.

S4 Infrastruktursenken

Risiko an Feuerwehr, Kitas, Schule, Rathaus, Betriebshof und Rettungswegen.

S5 Mehrfachsenken

Zufluss aus mehreren Richtungen und geringe schadlose Abflussmöglichkeit.

4. Vom Kartenbild zum Arbeitsprogramm

Das Ziel ist eine GIS-gestützte Senkenanalyse mit priorisierten Maßnahmen.

0–6 Monate Sofortprogramm

- Bekannte Tiefpunkte sammeln
- Bauhof-, Feuerwehr- und Bürgerwissen einbeziehen
- Kommunale Gebäude prüfen
- Bürgerinformation veröffentlichen

6–18 Monate GIS-Senkenanalyse

- Starkregenkarte und Höhenmodell auswerten
- Senken und Fließwege klassifizieren
- Barrieren und Retentionsflächen erfassen
- Maßnahmen priorisieren

ab 18 Monate Schwammgemeinde

- Mulden, Rigolen, Baumrigolen
- Entsiegelung und Gründächer
- Retentionsflächen sichern
- Starkregen-Check in Beschlüssen

5. Anforderungen an größere Bauvorhaben

Bei erheblicher zusätzlicher Versiegelung sind Wasserhaushalt und Starkregenwirkung vorab nachzuweisen.

1

Bestand erfassen

heutige Versiegelung, Bäume, Boden, Senken und Fließwege

2

Planung vergleichen

Gebäude, Stellplätze, Zufahrten, Anlieferung und Geländeänderungen

3

Starkregen nachweisen

Überflutungstiefen und Fließwege vor und nach der Planung darstellen

4

Wasser zurückhalten

zusätzlicher Abfluss muss auf dem Grundstück gehalten oder schadlos geführt werden

5

Versickerung prüfen

Boden, Grundwasser, Mulden, Rigolen, Zisternen und Gründächer bewerten

6

Nachbarn schützen

keine Verschlechterung für Nachbargrundstücke, Straßen und öffentliche Einrichtungen

6. Förderung und Projektzuschnitt

Der Antrag sollte als Klimaanpassungs- und Starkregenvorsorgeprojekt formuliert werden.

Fördermöglichkeit

Brandenburg fördert Handlungskonzepte zum Umgang mit Starkregen sowie darauf aufbauende kommunale bauliche und technische Maßnahmen.

Förderquote

Nach aktueller Förderinformation sind bis zu 80 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben möglich.

Passender Projekttitle

Starkregenrisikomanagement Eichwalde:

GIS-gestützte Senkenanalyse, Prüfung der Regenwasserkanäle und Schnittstellen, Notwasserwege, dezentrale Rückhaltung, Versickerungspotenziale und Maßnahmenkonzept Schwammgemeinde.

Nicht als reine Kanalsanierung formulieren – Fokus auf Vorsorge, begrenzte Leistungsfähigkeit, dezentrale Lösungen und Nachweise bei Bauvorhaben.

7. Beschlussvorschlag in einfacher Form

Vorschlag

Die Gemeinde betrachtet Starkregenrisiken im gesamten Gemeindegebiet als zusammenhängendes Abfluss-, Senken-, Rückhalte- und Versickerungssystem.

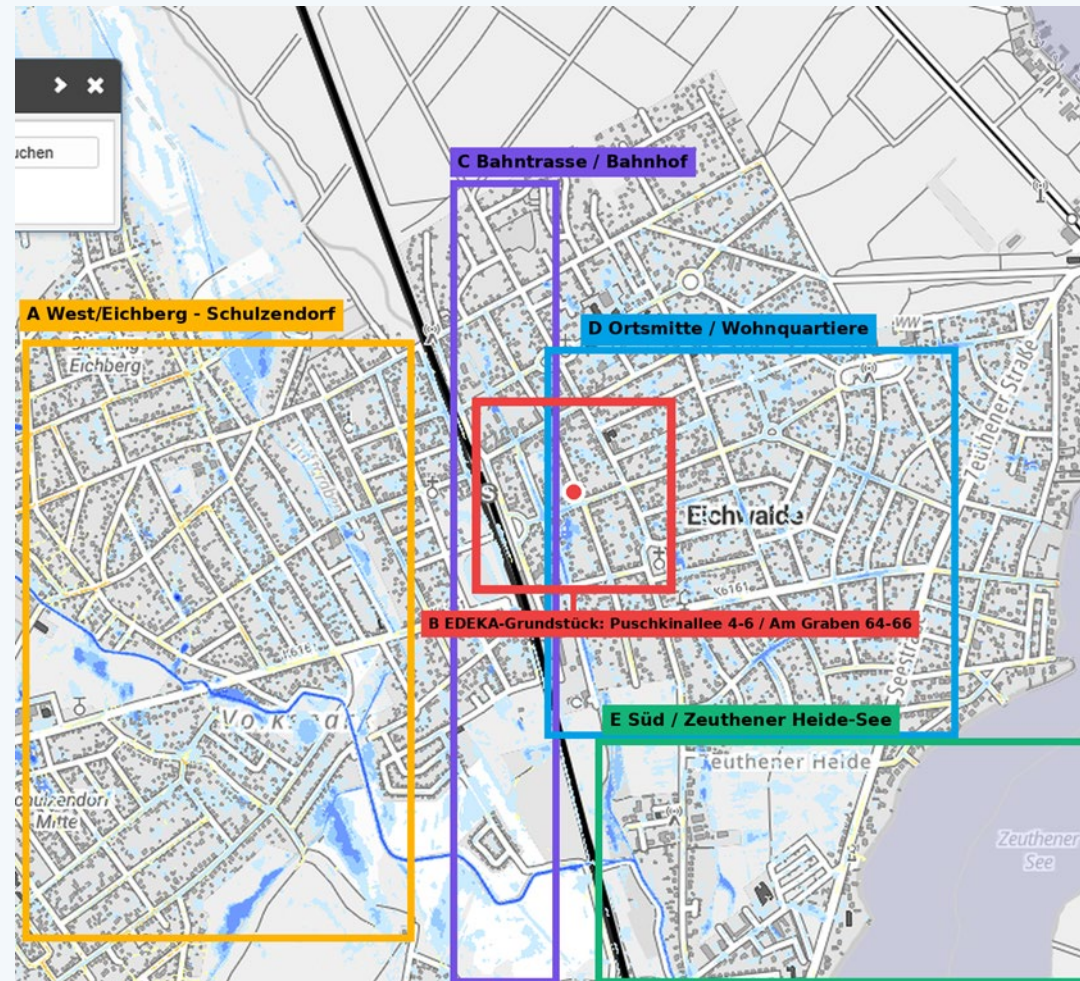
Die Verwaltung wird beauftragt, eine GIS-gestützte Senkenanalyse vorzubereiten. Einbezogen werden insbesondere West/Eichberg, Puschkinallee/Am Graben mit geplantem EDEKA-Standort, Bahn/Bahnhof, Ortsmitte und Süd/Zeuthener Heide/See.

Bei Vorhaben mit erheblicher zusätzlicher Versiegelung ist vor positiver planungsrechtlicher Empfehlung ein Starkregen-, Retentions-, Versickerungs- und Notwasserweg-Nachweis vorzulegen.

Fördermöglichkeiten für ein Handlungskonzept Starkregenrisikomanagement werden geprüft.

Beispiele aus dem Kartenbild

Die folgenden Folien übersetzen die allgemeine Logik in konkrete Eichwalder Prüfräume.

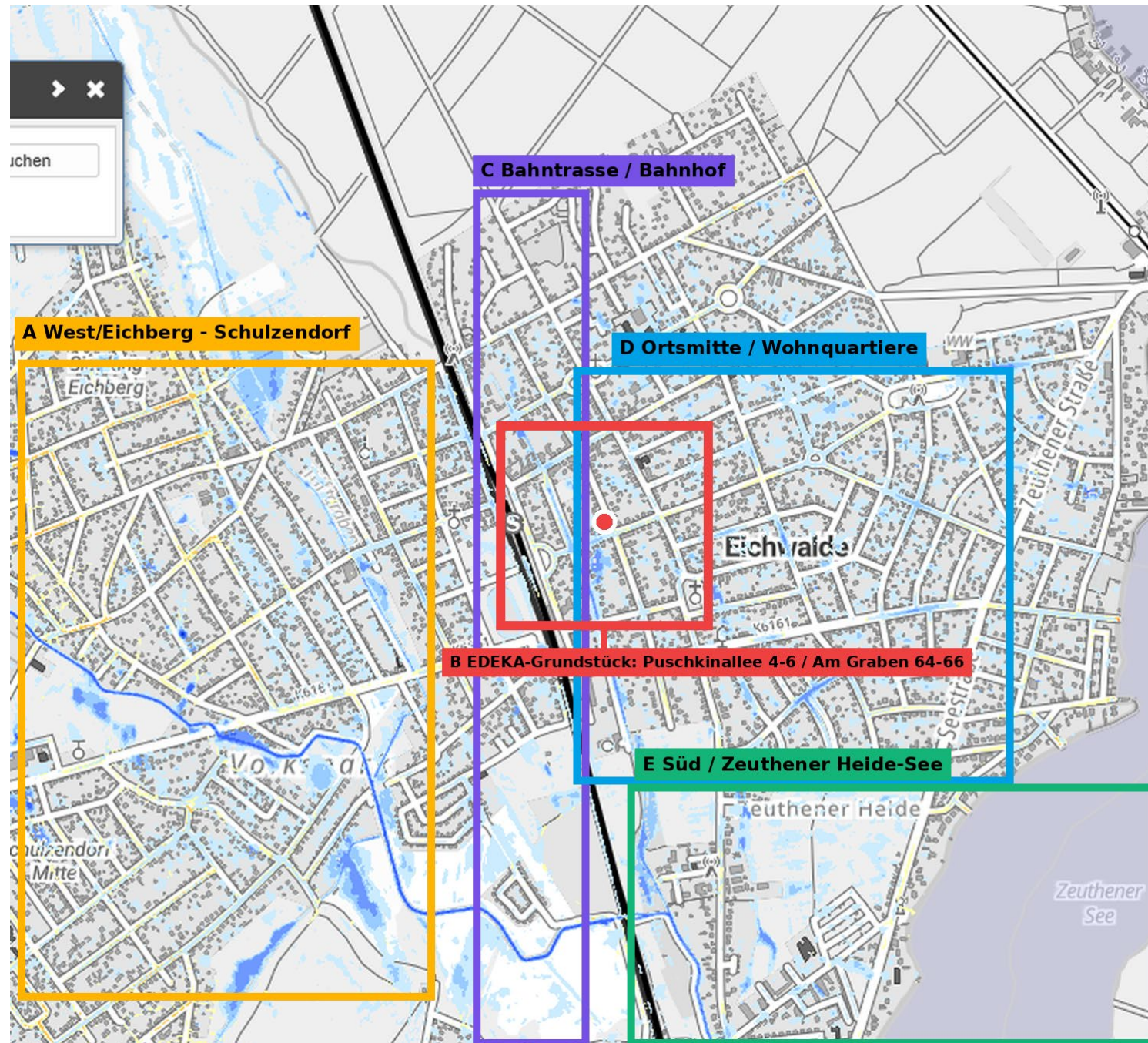


Einordnung

Die Beispiele sind Beratungs- und Prüfräume. Sie ersetzen keine parzellenscharfe Fachkartierung, zeigen aber, wo Ortsentwicklung, Bauvorhaben und Starkregenvorsorge zusammen betrachtet werden müssen.

8. Erkennbare Prüfräume im Gemeindegebiet

Mehrere Bereiche sind aus dem Kartenbild heraus besonders geeignet für die weitere Senkenanalyse.

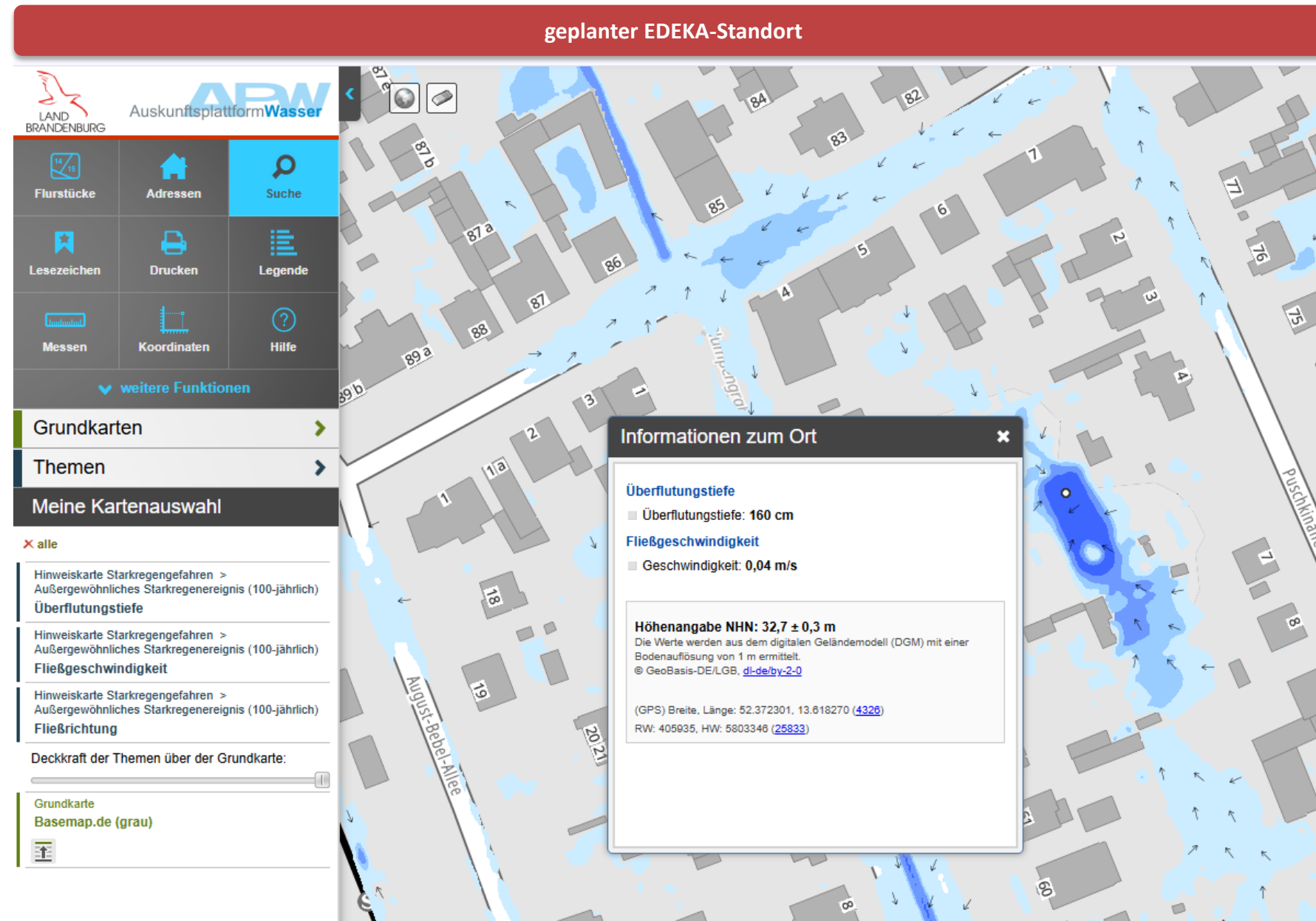


Beispiele im Überblick

- A Westlicher Rand / Eichberg / Schulzendorf
- B Puschkinallee / Am Graben – geplanter EDEKA-Standort
- C Puschkinallee als Straßenraum und Notwasserweg
- D Bahntrasse, Bahnhof und zentrale Querungen
- E Ortsmitte und dicht bebaute Wohnquartiere
- F Süd / Zeuthener Heide / Richtung Zeuthener See
- G Öffentliche Gebäude und Grünflächen

9. Beispiel: Puschkinallee / Am Graben – geplanter EDEKA-Standort

Dieser Ort ist ein konkreter Prüfpunkt, weil hier Senkenwirkung und Bauabsicht zusammentreffen.



Warum wichtig

Der Bereich ist genau der Ort, an dem der neue EDEKA-Markt entstehen soll.

Kartenhinweis

Im APW-Ausschnitt ist eine lokale Sammelwirkung sichtbar. Am abgefragten Punkt werden 160 cm Überflutungstiefe angezeigt.

Prüfauftrag

Starkregen-, Retentions-, Versickerungs- und Notwasserweg-Nachweis vor Bauleitentscheidung.

10. Beispiel: Puschkinallee als Straßenraum

Gehwege, Bordsteine und Zufahrten entscheiden, wohin Wasser oberflächlich geführt wird.



Straßenraum und Regenwasserkanäle

Vorhandene Regenwasserkanäle entlasten nicht automatisch Starkregen-Senken; Straßenräume bleiben bei Extremregen wichtige Notwasserwege.

Prüffragen

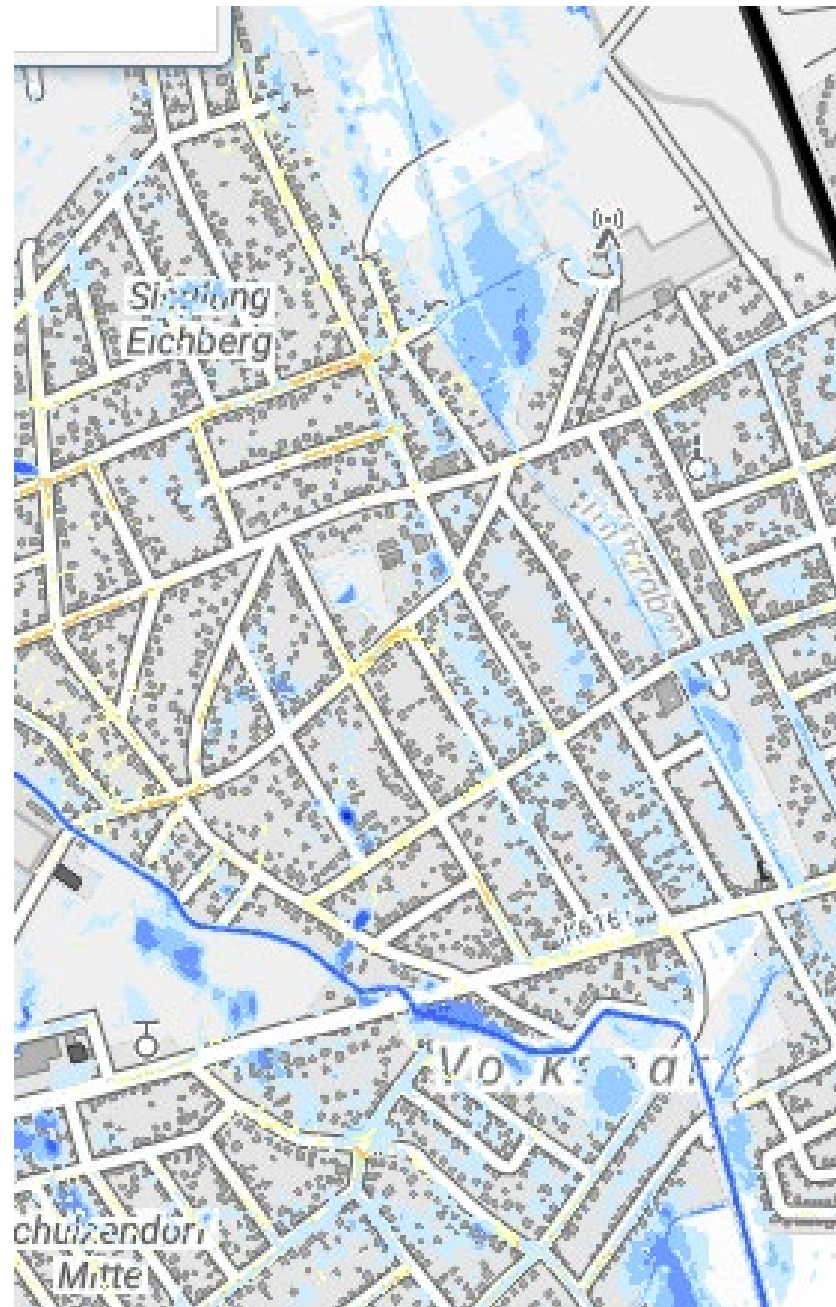
Leiten Bordsteine Wasser auf Grundstücke? Bleiben Versickerungsflächen erhalten? Können Mulden oder Baumrigolen integriert werden?

Planungsregel

Jeder Gehweg- und Straßenausbau braucht einen Starkregen-Check.

11. Beispiel: Westlicher Rand / Eichberg / Schulzendorf

Starkregen und Oberflächenabfluss können über Gemeindegrenzen hinweg wirken.



Erkennbar

Größere blaue Flächen und linienhafte Wasserstrukturen deuten auf Sammel- und Rückhalteräume hin.

Prüfauftrag

Zuflüsse, vorhandene Gräben/Mulden und mögliche Retentionsflächen gemeindeübergreifend erfassen.

Ziel

Abflusswege freihalten und Rückhaltefunktion sichern.

12. Beispiel: Bahntrasse, Bahnhof und Querungen

Lineare Barrieren können Wasser stauen, umlenken oder entlangführen.



Bahntrasse

Die Trasse ist eine deutliche Nord-Süd-Barriere. Durchlässe und Querungen sind kritische Punkte.

Bahnhofsumfeld

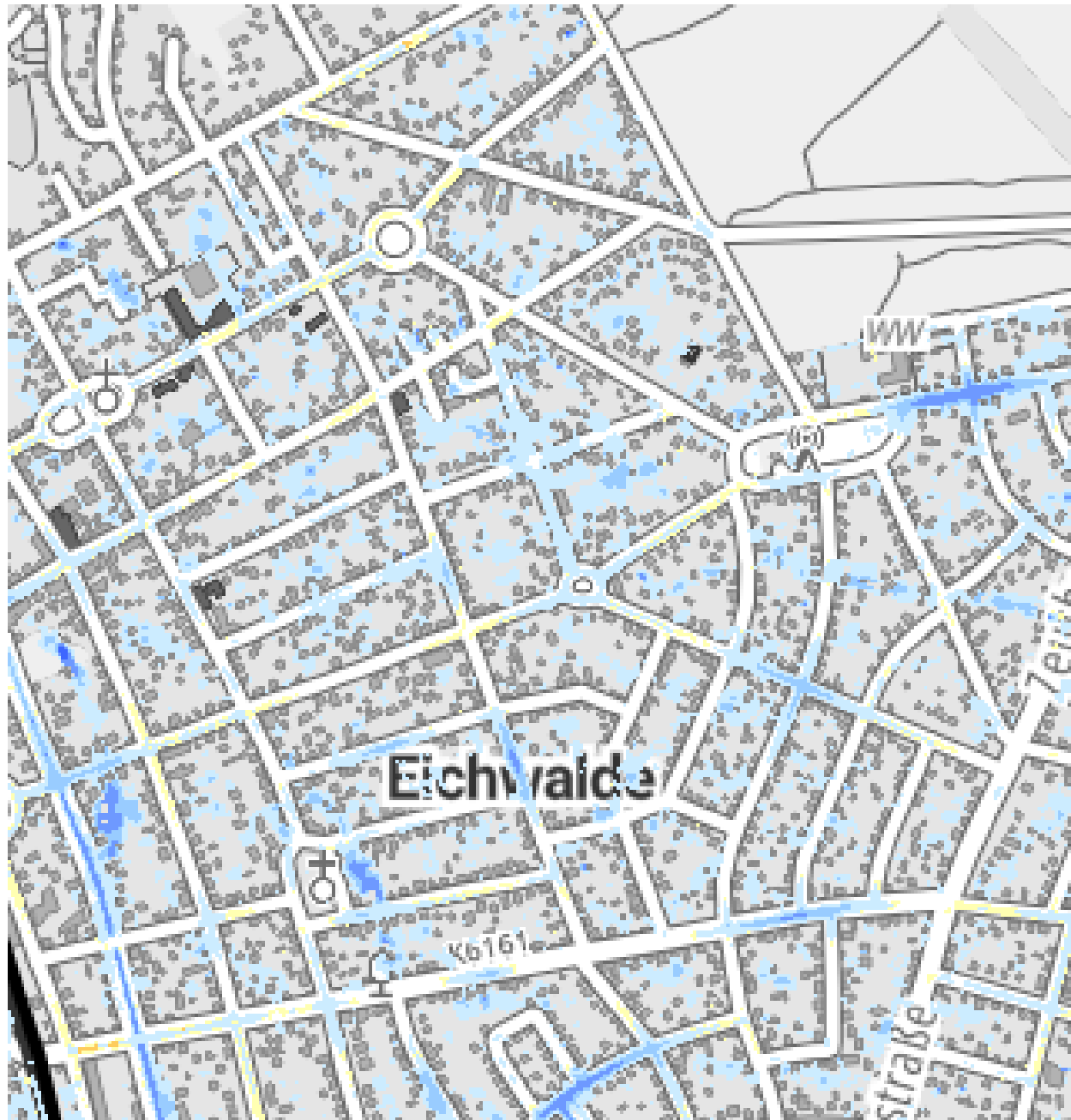
Zentraler Funktionsraum mit hoher Versiegelung und Bedeutung für Erreichbarkeit, ÖPNV und Rettungswege.

Planungsregel

Umbauten im Bahnhofsumfeld sollten nach Schwammstadt-Standard erfolgen.

13. Beispiel: Ortsmitte und dicht bebaute Wohnquartiere

Viele kleine Senken können lokal große Schäden auslösen.



Erkennbar

Kleinteilige Wasserpunkte und Fließstrukturen in bebauten Quartieren.

Typisches Risiko

Wasser läuft an Keller, Lichtschächte, Garagenzufahrten oder tiefliegende Eingänge.

Maßnahmen

Eigenvorsorge, Entsiegelung, Grundstücksrückhalt und Starkregen-Check bei Nachverdichtung.

14. Beispiel: Süd / Zeuthener Heide / Richtung Zeuthener See

Freiräume und Übergangsräume sind wichtige Retentions- und Versickerungsflächen.



Erkennbar

Flächige Wasseransammlungen und Übergänge zu Wald-, Heide- und Seeräumen.

Bedeutung

Diese Flächen können Wasser aufnehmen, zurückhalten, versickern und verdunsten lassen.

Planungsregel

Vor Versiegelung: Retentionsverlust nachweisen und ausgleichen.

15. Beispiel: Öffentliche Gebäude und kritische Infrastruktur

Nicht nur die tiefste Senke zählt, sondern auch der mögliche Funktionsausfall.

Feuerwehr / Betriebshof

Einsatzfähigkeit und Erreichbarkeit müssen auch bei Starkregen gesichert sein.

Schule / Hort / Kitas

Kinder, Wege, Gebäudetechnik, Eingänge und Kellerbereiche müssen geprüft werden.

Rathaus / Verwaltung

Kommunale Handlungsfähigkeit darf nicht durch Wasserzutritt ausfallen.

Sport / Kultur

Radelandhalle, Sportflächen, Bibliothek und Alte Feuerwache prüfen.

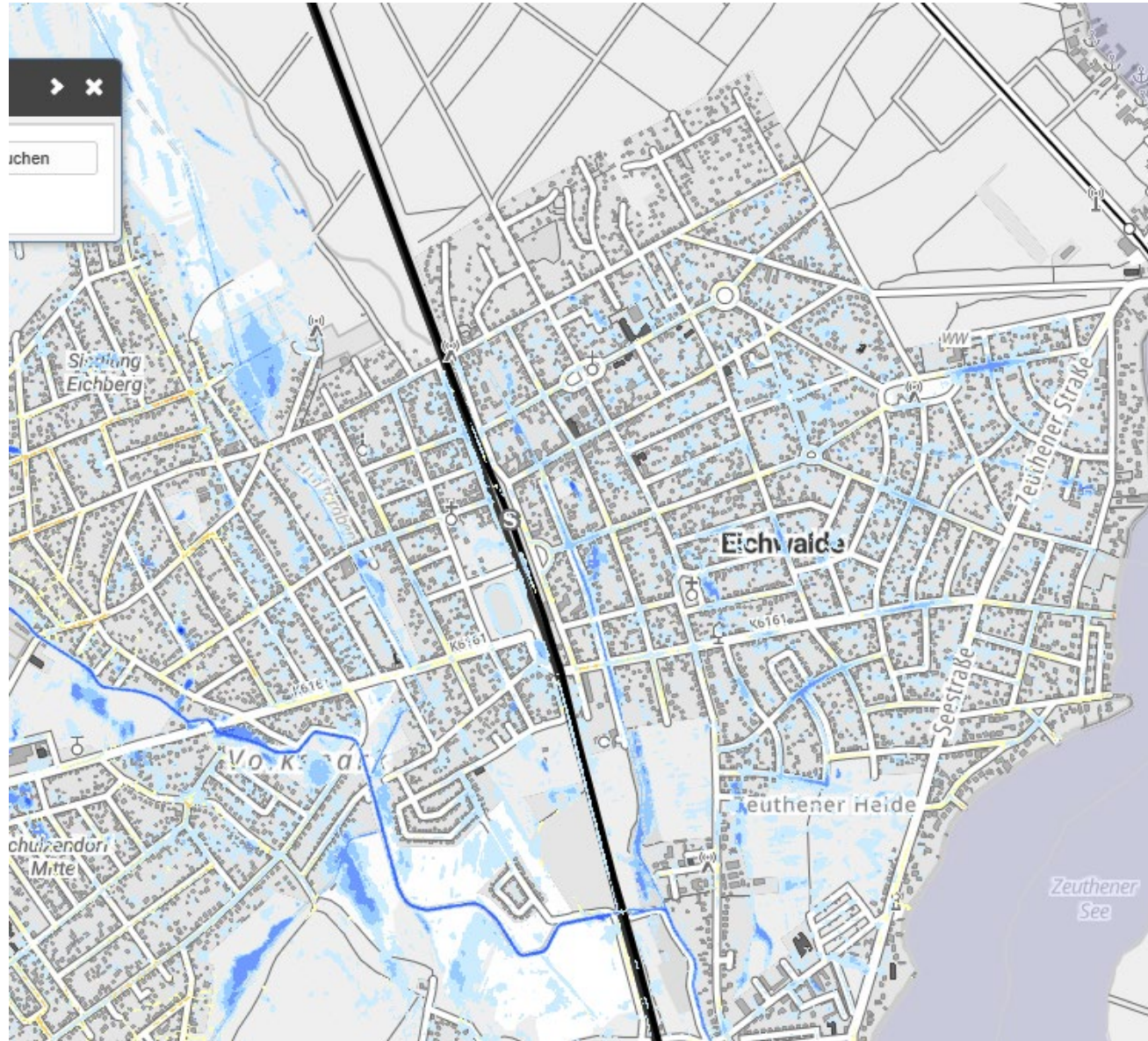
Vorgeschlagen werden Objekt-Steckbriefe Starkregen für alle kommunalen Gebäude.

In jedem Steckbrief

Senkenlage, Wasserzutritt, Keller/Lichtschächte, Technikräume, Erreichbarkeit, mögliche Schutzmaßnahmen und Kosten grob erfassen.

16. Beispiel: Grünflächen, Vorgärten und Retentionspotenziale

Freiflächen sind in Eichwalde Teil der Starkregen-Infrastruktur.



Planerische Bedeutung

Unversiegelte Flächen können Wasser aufnehmen, verzögern und verdunsten lassen.

Prüffragen

Welche Flächen dürfen wegen ihrer Rückhaltefunktion nicht versiegelt werden? Wo sind Mulden, Baumrigolen oder Entsiegelung möglich?

Folgerung

Bei Bauvorhaben auf bisher unversiegelten Flächen ist ein Retentionsverlust-Nachweis erforderlich.

Schlussbotschaft

Eichwalde braucht ein dezentrales Starkregenrisikomanagement.

1. Senken erkennen.
2. Fließwege freihalten.
3. Grünflächen als Rückhalt sichern.
4. Bauvorhaben starkregenfest prüfen.
5. Eichwalde schrittweise zur Schwammgemeinde entwickeln.

Quelle der Karten: Geoportal.de Hinweiskarte Starkregengefahren Berlin-Brandenburg und APW Brandenburg, Permalink 2Ckr3eet.

Quellen und Einordnung

Verwendete Grundlagen

- Geoportal.de: Hinweiskarte Starkregengefahren Berlin-Brandenburg.
- APW Brandenburg, Permalink 2Ckr3eet: Detailausschnitt Puschkinallee / Am Graben.
- Geoportal Brandenburg / BKG: Modellierte Überflutungstiefen, Fließgeschwindigkeiten und Fließrichtungen; Kanalnetz und Versickerung wurden in der Modellierung vernachlässigt.
- Gemeinde Eichwalde, Niederschlagswasserentsorgungssatzung 2015: Niederschlagswasser ist grundsätzlich auf dem Grundstück zu versickern oder zu nutzen.
- B-Plan-Unterlagen Eichwalde Nr. 25: vorhandene BWB-Regenwasserkanäle mit begrenzter Leistungsfähigkeit, nur für öffentliche Straßenentwässerung; Grundstücksflächen nicht über vorhandene Regenwasserkanalisation ableitbar.
- MLEUV / BRAVORS: Förderung Starkregenvorsorge, Handlungskonzepte und kommunale bauliche/technische Maßnahmen, bis zu 80 Prozent Förderung.
- Hinweis: Die markierten Prüfräume sind Beratungsbeispiele, keine abschließenden parzellenscharfen Festsetzungen.